

# Mitteilungen

2004 Nr. 1

## Information auf Rädern Zur Situation der Fahrbibliotheken in Thüringen Von Frank Simon-Ritz

Als wichtiger Bestandteil der Informationsversorgung der Bevölkerung in den überwiegend ländlichen Gebieten des Freistaats haben sich nach der Wende in einigen Landkreisen sowie in der Landeshauptstadt Erfurt die Fahrbibliotheken etabliert. Mit ihrem aktuellen Medienbestand steuern sie regelmäßig auch die kleinsten Kommunen an und versorgen große und kleine Leseratten mit neuem Futter. Vom Kinderbuch bis zum Krimi, vom Kochbuch bis zur Reparaturanleitung fürs Auto findet dabei alles in den Regalen der rollenden Büchereien Platz. Erfreulich ist regelmäßig auch die Auslastung. So zählte die Kreis- und Fahrbibliothek Weimarer Land 1.665 Benutzer und 60.330 Entleihungen in den 75 Gemeinden, die auf der regelmäßigen Route liegen. Bei der Fahrbibliothek des Ilm-Kreises waren es 1.047 Benutzer in 24 Gemeinden, die insgesamt 61.011 Medien ausgeliehen haben.

Mit großer Sorge sieht der Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband, dass die Landkreise bei den Fahrbibliotheken trotz dieser erfreulichen Zahlen in den Rückwärtsgang geschaltet haben. Bereits 1999 hat die Fahrbibliothek im Saale-Holzland-Kreis ihren Dienst eingestellt. 2003 folgte die Fahrbibliothek im Landkreis Nordhausen. Jetzt steht die Schließung der Fahrbibliothek im Ilm-Kreis unmittelbar bevor. Damit würden in Thüringen nur noch die Fahrbibliotheken in den Landkreisen Greiz und Weimarer Land sowie in der Stadt Erfurt bestehen bleiben.

Charakteristisch ist die Entwicklung im Ilm-Kreis. Angefangen hat alles damit, dass sich der Landkreis 2001 aus der Finanzierung der Fahrbibliothek ganz zurückgezogen hat. Seit Ende des Jahres 2003 bröckelt nun die Unterstützung der Gemeinden, die sich bis dahin die Finanzierung des Dienstes geteilt hatten. Je mehr Gemeinden aus der anteiligen Finanzierung aussteigen, desto teurer wird es für die verbleibenden Gemeinden. Zum Schluss sind es die Nutzer, die auf der Strecke bleiben.

Hier droht nach meiner Ansicht eine Verschlechterung des Zugangs zu Information, Bildung und Wissen insbesondere für die ländliche Bevölkerung. Und dabei geht es nicht nur um die Medienentleihungen. Die rollenden Büchereien sind genauso wie die kommunalen Bibliotheken eine wichtige Anlaufadresse für alle Bevölkerungs-

gruppen. Die Schließung einer Bibliothek bedeutet immer auch eine Verarmung des sozialen Lebens.

Das Argument der angeblichen „Freiwilligkeit“ bestimmter Leistungen der Kommunen und der Landkreise kann ich nicht gelten lassen. Hier geht es um die Grundversorgung – und die kann nicht wirklich als freiwillig betrachtet werden. Die entsprechenden Formulierungen in den Kommunalordnungen halte ich für dringend überarbeitungsbedürftig.

### Inhalt

#### Beiträge

Information auf Rädern	
Zur Situation der Fahrbibliotheken in Thüringen	S. 1
Kulturbündnis Thüringen	
Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2004	S. 2
Bibliothekspädagogik: ein Positionspapier der AG Benutzerschulung des Landesverbandes Thüringen im DBV	S. 2
<b>Nachrichten</b>	
Autoren lesen für die Fahrbibliothek	S. 4
Thüringer Bibliothekspreis 2004	S. 4
Mitgliederversammlung des DBV-Landesverbandes	S. 4
Vorankündigung 10. Thüringer Bibliothekstag	S. 4

### Impressum

Redaktionsschluss: 17.03.2004, Auflage: 600

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband Thüringen

(Geschäftsstelle: Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt, Domplatz 1, 99084 Erfurt, Telefon: (03 61) 6 55 - 15 90, Telefax: (03 61) 6 55 - 15 99

Redaktion: Dr. Eckart Gerstner, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Postfach 90 02 22, 99105 Erfurt, Telefon: (03 61) 7 37 - 55 02, Telefax: (03 61) 7 37 - 55 09, e-mail: eckart.gerstner@uni-erfurt.de

## **Kulturbündnis Thüringen Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2004**

Zu den Landtagswahlen am 13. Juni 2004 hat das "Kulturbündnis Thüringen", dem unter anderen Verbänden auch der DBV-Landesverband angehört, den politischen Parteien, die zur Landtagswahl antreten, Wahlprüfsteine zu fünf Themenkomplexen vorgelegt: zur "Allgemeinen Kulturförderung", der "Kulturellen Bildung in der Wissensgesellschaft", dem "Beruf Künstler", der "Landeskulturstiftung" sowie dem "Ehrenamt". Im Folgenden werden die fünfzehn Prüfsteine zur kulturellen Bildung vorgestellt.

### **I. Kulturelle Bildung in der Wissensgesellschaft**

*„Kultur und Bildung sind wesentliche Bestandteile des menschlichen Daseins. Sie stehen in enger Wechselwirkung und können nicht losgelöst voneinander betrachtet werden. Bildung wird erst durch Kultur zu jenem umfassend gemeinten Verständnis von kognitiven, kreativen, ästhetischen, sinnlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Die Auseinandersetzung mit Kultur wiederum verlangt Bildung im Sinne des Erkennens, Wiedererkennens und Entdeckens von gesellschaftlichen Deutungsmustern.“ (Deutscher Kulturrat)*

1. Welche Bedeutung messen Sie der kulturellen Aus- und Weiterbildung in der modernen Wissensgesellschaft zu?
2. Was wollen Sie dafür tun, dass kulturelle Bildung als gesellschaftlich unverzichtbare Basis für ein reichhaltiges kulturelles Leben und eine nachhaltige Entwicklung gesichert wird?
3. Welche Schlussfolgerungen zieht Ihre Partei aus der im Dezember 2001 vorgelegten PISA-Studie?
4. Welche Leistungen erwarten Sie in diesem Zusammenhang von den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken? Durch welche Programme wollen Sie diese Leistungen ermöglichen?
5. Sehen Sie es als eine Aufgabe des Landes an, die Arbeit der öffentlichen Bibliotheken zielgerichtet zu unterstützen? Sind Förderprogramme für die Ausstattung öffentlicher Bibliotheken mit modernster Informationstechnologie, Leseförderungsprogramme in Kinder-, Jugend- und Schulbibliotheken sowie Projekte zur Unterstützung lebenslangen Lernens und demokratischer Medienkompetenz angedacht?
6. Welcher Stellenwert kommt in diesem Zusammenhang dem Bibliotheksentwicklungsplan für die Öffentlichen Bibliotheken Thüringens aus dem Jahr 1999 zu? In welchen Abständen sollte dieser Plan aktualisiert werden?
7. Wie stehen Sie einem Bibliotheksentwicklungsplan für die wissenschaftlichen Bibliotheken Thüringens gegenüber? Könnten auf diese Weise Strategien für die Entwicklung der Bibliotheken erarbeitet werden? Wer sollte an der Erarbeitung beteiligt werden?
8. Wie wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, die Musik- und Kunstbegegnung im Vorschulalter (in den Familien, in den Musik- und Kunstschulen und in den Kindergärten) grundlegend zu verbessern?
9. Unterstützt Ihre Partei die Forderung nach durchgängigem Musikunterricht mit zwei Wochenstunden in allen Schularten (Grund- und Regelschule sowie Gymnasium), um Musik und Musikausübung zu stärken?
10. Unterstützen Sie die Einbeziehung bildender Künstler bei Ergänzungsangeboten zum Kunstunterricht und für Ganztagschulen?
11. Welchen Stellenwert messen Sie der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit bei?
12. Wie wollen Sie den gegenwärtigen Trend stoppen, trotz stetig steigender Nachfrage die Bildungsangebote der öffentlichen Musikschulen und Jugendkunstschulen aufgrund finanzieller Zwänge zu verringern? Wie wollen Sie den Zugang zur musischen Bildung in Thüringen auch weiterhin sozial gerecht gestalten?
13. Wie wollen Sie das breite Engagement gerade auch soziokultureller Initiativen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit wirkungsvoll fördern?

### **Bibliothekspädagogik: ein Positionspapier der AG Benutzerschulung des Landesverbandes Thüringen im DBV**

Verabschiedet auf dem 4. Treffen der AG Benutzerschulung am 18.09.2003 in Erfurt.

Die AG Benutzerschulung wurde im Anschluss an die Vorträge und Beratungen des 7. Thüringer Bibliothekstages, der am 27.10.2001 in Schmalkalden stattfand, am 29.05.2002 vom Landesverband Thüringen im DBV mit dem Ziel gegründet, die bibliothekspädagogische Arbeit in Thüringen anzuregen und zu befördern.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl.: 7. Thüringer Bibliothekstag in Schmalkalden am 27. Oktober 2001: "Bibliotheken - Partner lebenslangen Lernens" / DBV, Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband. Erfurt, 2001

#### *A. Einleitung*

In den letzten Jahren ist die bibliothekarische Diskussion um das Thema "Vermittlung von Informationskompetenz" intensiver und breiter geworden. Neben dem Terminus technicus "Vermittlung von Informationskompetenz" existiert weiterhin der bibliothekarische Begriff "Benutzerschulung". Um alle pädagogischen bzw. edukativen Angebote von Bibliotheken, egal ob es sich dabei um öffentliche oder wissenschaftliche, Stadt-, Hochschul- oder Spezialbibliotheken handelt, beschreibbar zu ma-

chen, wurde von H. SCHULTKA der Begriff der "Bibliothekspädagogik"<sup>2</sup> in die Diskussion wieder eingebracht.

Die Übersetzung der "Information Literacy Competency Standards for Higher Education" der Association of College and Research Libraries durch B. HOMANN rückte die Hauptzielgruppe der edukativen Arbeit von Hochschulbibliotheken in den Blickpunkt, und zwar die Studierenden.<sup>3</sup> Die "Information Literacy Competency Standards for Higher Education" legen fest, ab wann Studierende als informationskompetent bezeichnet werden können. Aus diesen Festlegungen können Lehr- und Lernziele sowie Lehr- und Lerninhalte für die Lehrveranstaltungen abgeleitet werden.

A. NILGES, M. REESSING-FIDORRA und R. VOGT haben den Blick auf die Anforderungen gelenkt, die erfüllt sein müssen, damit Informationskompetenz überhaupt in Veranstaltungen vermittelt werden kann.<sup>4</sup>

Angeregt von der skizzierten Diskussion wollen wir Positionen formulieren, die die edukative Arbeit in Bibliotheken stärken können. Wir denken, dass unsere Positionen grundlegende kulturelle Voraussetzungen benennen, die erfüllt sein müssen, um pädagogische Arbeit in Bibliotheken zu leisten.

#### B. Positionen

- Bibliotheken leisten pädagogische Arbeit.
- Das edukative Angebot von Bibliotheken ist ein grundlegender und essentieller Bestandteil des Serviceangebots von Bibliotheken.
- Die Leitung und die Mitarbeiter der Bibliothek respektieren und befördern die bibliothekspädagogische Arbeit als ein spezialisiertes Arbeitsfeld.
- Bibliothekspädagogische Arbeit ist sowohl pädagogische als auch bibliothekarische Arbeit. Sie stellt eine Schnittstelle dar.
- Bibliothekspädagogische Arbeit vermittelt Informationskompetenz, gestaltet Lernarrangements in Bibliotheken, regt Lernprozesse an, entwickelt und bewahrt die Kulturtechniken Lesen und Schreiben, respektiert kulturelle Verschiedenheit, befördert kulturelle Vielfalt und engagiert sich im Bereich "lebenslanges Lernen".
- Die Vermittlung von Informationskompetenz beginnt frühzeitig und setzt nicht erst in Hochschulbibliotheken ein.
- Um edukative Arbeit zu leisten, bedarf es motivierten, engagierten, ausgebildeten und fortgebildeten sowie sich für das edukative Arbeitsfeld interessierenden Personals.
- Dem Personal wird die für die bibliothekspädagogische Arbeit erforderliche Arbeitszeit zur Verfügung gestellt.

<sup>2</sup> Schultka, Holger: Bibliothekspädagogik versus Benutzerschulung: Möglichkeiten der edukativen Arbeit in Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst. 36 (2002), 11, S. 1486 – 1505.

Zugl.: [http://bibliotheksdienst.zlb.de/2002/02\\_11\\_05.pdf](http://bibliotheksdienst.zlb.de/2002/02_11_05.pdf)

<sup>3</sup> Homann, Benno: Standards der Informationskompetenz : eine Übersetzung der amerikanischen Standards der ACRL als argumentative Hilfe zur Realisierung der "Teaching Library". In: Bibliotheksdienst. 36 (2002), 5, S. 625 - 638. Zugl.: [http://bibliotheksdienst.zlb.de/2002/02\\_05\\_07.pdf](http://bibliotheksdienst.zlb.de/2002/02_05_07.pdf)

<sup>4</sup> Nilges, Annemarie ; Reessing-Fidorra, Marianne ; Vogt, Renate: Standards für die Vermittlung von Informationskompetenz an der Hochschule. In: Bibliotheksdienst. 37 (2003), 4, S. 463 - 465

- Die edukative Arbeit wird vom Personal nicht nebenbei erledigt, sondern hauptsächlich, um pädagogisches Methodenwissen und edukative Kompetenzen entwickeln zu können.
- Die Schulungsbibliothekare erhalten die Möglichkeit zur regelmäßigen pädagogischen und bibliothekarischen Fortbildung.
- Bibliothekspädagogische Arbeit braucht zumindest einen flexibel zu gestaltenden Raum, der technisch grundlegend ausgestattet sein muss.
- Bibliothekspädagogische Arbeit ist auf die Kooperation angewiesen. Unterschiedliche Allianzen sind notwendig, z.B.:
  - o Schulungsbibliothekare – Bibliotheksleitung
  - o Schulungsbibliothekare – übergeordnete Leitung (z.B. Hochschulleitung, Referat Kultur der Stadt)
  - o Schulungsbibliothekare – andere Mitarbeiter der Bibliothek (z.B. Assistenten, Diplombibliothekare, Fachreferenten, Lektoren)
  - o Schulungsbibliothekare – andere Lehrende (z.B. Kindergärtner; Lehrer von Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien; Lehrer von Volkshochschulen und Erwachsenenbildungskollegs, Hochschul-lehrer)
  - o Bibliothek – andere Bildungseinrichtungen bzw. -träger (z.B. Kindergarten, Schule, Volkshochschule, Hochschule, Schulamt)
  - o Schulungsbibliothekare – Zielgruppe (Bibliotheksbenutzer, z.B. Studierende, Schüler, Senioren)

Die Allianzen sind abgestimmt auf das Leitbild und die Ziele der Bibliothek zu bilden.

- Bibliothekspädagogische Arbeit ist eine gemeinsame Aufgabe des gehobenen und höheren Bibliotheksdienstes.
- Bibliothekspädagogische Arbeit ist auf eine intensive Öffentlichkeitsarbeit angewiesen.
- Edukative Arbeit braucht ein festes personelles und finanzielles Fundament sowie Kontinuität und Stabilität.
- Edukative Arbeit erfolgt geplant und wird geplant weiterentwickelt.
- Bibliothekspädagogische Arbeit bedarf eines Konzeptes.
- In Abstimmung auf das Leitbild und die Ziele der Bibliothek, werden die edukativen Unter-Arbeitsfelder klar definiert, d.h., es wird festgelegt, welche pädagogischen Unter-Arbeitsfelder realisiert werden sollen und welche nicht. Arten bibliothekspädagogischer Unter-Arbeitsfelder sind z.B.:
  - o Leseförderung
  - o Freizeitpädagogik
  - o Erwachsenenbildung
  - o Unterstützung der Hochschullehre
  - o Schulpädagogik (z.B. Seminarfach-Unterricht, Leistungskurse in der Bibliothek)

Ebenso wird mit den Lehr-/Lernzielen und -inhalten verfahren.

Ein Gradmesser für die Qualität einer Bibliothek ist auch ihr edukatives Programm. Es ist die Frage danach, ob es die Bibliothek versteht, die in ihr gespeicherten Informationen in Wissen umzuwandeln. Wis-

sensvermittlung und das Ermöglichen von Wissenserwerb ist bibliothekspädagogische Arbeit.

Die Mitglieder der AG Benutzerschulung  
(Gesine Bankwitz, Constanze Bartosch, Christine Fahr).

Petra Graupe, Veronika Hausbrandt, Christine Kopka, Almut Mänz, Gisela Sauer, Holger Schultka, Silvia Schulz, Barbara Zimmermann)

## Nachrichten

### Autoren lesen für die Fahrbibliothek

Vier namhafte Thüringer Autoren – Matthias Biskupek (Rudolstadt), Hans-Jürgen Döring (Worbis), Frank Quilitzsch (Ulla bei Weimar) und Landolf Scherzer (Dietzhäusen) – haben sich mit Martin Straub vom Lesezeichen e. V. (Jena) zum Thüringer Literaturquintett zusammengesetzt. Am 26. Februar 2004 wurde in der Weimarer Thalia-Buchhandlung unter dem Motto „Einer für alle –

alle für die Fahrbibliothek“ zur Premiere aus unveröffentlichten Manuskripten vorgetragen. Daneben stand auch von den Autoren selbstgebackener Kuchen zur Verkostung bereit. Die Eintrittsgelder, eine großzügige Spende der Buchhandlung sowie die Einzelspenden an diesem Abend summierten sich auf stolze 610 Euro, die komplett der Fahrbücherei Weimarer Land zugute kommen.

### Thüringer Bibliothekspreis 2004: Gemeinsame Ausschreibung von DBV Thüringen und Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

Für das Jahr 2004 kann erneut der „Thüringer Bibliothekspreis“ ausgeschrieben werden. Dieser künftig jährlich zu vergebende und mit 10.000,- € dotierte Preis war 2003 von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen gemeinsam mit dem Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband ins Leben gerufen worden. Auch im Jahr 2004 soll wieder eine hauptamtlich geführte öffentliche Bibliothek ausgezeichnet werden, die auf einem oder mehreren der folgenden Felder besondere Erfolge vorweisen kann:

- die Umsetzung eines beispielgebenden neuen Bibliothekskonzeptes oder –angebotes

- die besonders gelungene Einbindung der Bibliothek in ihr kommunales Umfeld
- hervorragende kundenorientierte Serviceverbesserungen
- eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit

Der Bibliothekspreis des Jahres 2004 steht unter der Schirmherrschaft der Thüringer Wissenschaftsministerin, Prof. Dr. Dagmar Schipanski. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen des 10. Thüringer Bibliothekstages am 6. Oktober 2004 in Arnstadt.

Die Ausschreibung wurde den Thüringer Bibliotheken in den letzten Tagen zugeschickt.

### Mitgliederversammlung des DBV-Landesverbandes am 05.05.2004 in Gotha

**Termin:** Mittwoch, 5. Mai 2004, 10:00 Uhr – 15:00 Uhr

**Ort:** Forschungsbibliothek Gotha, Schloss  
Friedenstein, Spiegelsaal

#### Programmablauf:

**10:00 Uhr – 12:00 Uhr:** Jahresbericht  
Kassenbericht  
Entlastung des Vorstandes

**11:15 Uhr:** Frau Geist (Fachstelle für ÖB):  
Verbundkatalog für öffentliche Bibliotheken im GBV

**12:00 Uhr – 13:00 Uhr:** Mittagspause

**13:00 Uhr – 14:00 Uhr:** Frau Klug (Bertelsmann Stiftung): Bibliotheksindex (BIX) Frau Hillscher (StRB Erfurt): Erfahrungsbericht einer BIX-Teilnehmerbibliothek

**14:00 Uhr – 15:00 Uhr:** Diskussion zum BIX

**ab 15:00 Uhr:** Führungen in der Stadtbücherei Gotha und in der Forschungsbibliothek Gotha

### Vorankündigung

#### 10. Thüringer Bibliothekstag am 6. Oktober 2004 in Arnstadt

Der 10. Thüringer Bibliothekstag wird sich am 6.10.2004 in Arnstadt unter dem Arbeitstitel "Neue Betriebsformen für Bibliotheken" verschiedenen praktischen Beispielen aus Sicht von Kulturdezernenten und Bibliotheksleitern nähern. Zu Beginn wird ein „Rückblick auf die ersten

neun Thüringer Bibliothekstage“ durch den ehemaligen Direktor der ThULB Jena, Herrn Dr. Marwinski, stehen. Höhepunkt des 10. Thüringer Bibliothekstages wird die Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises durch die Wissenschaftsministerin sein.